

Großröhrsdorf sorgt sich um die Wasserqualität

Von Reiner Hanke

Stadträte schreiben an die Wasserversorgung GmbH in Bischofswerda.

Großröhrsdorf fürchtet wegen des geplanten Heizwerks auf dem Gelände der Großmolkerei von Müllermilch in Leppersdorf um die Qualität des Trinkwassers in der Stadt. Diese Sorgen wurden in der jüngsten Stadtratssitzung laut.

In einem Brief an die Wasserversorgung Bischofswerda GmbH kritisieren Großröhrsdorfer Stadträte nun heftig die Haltung des Wasserversorgers in der Sache. In dem Schreiben der Fraktionsgemeinschaft von SPD und Bürgerinitiative Gegenwind (BIGW) heißt es unter anderem: „Mit Erstaunen, aber auch Empörung haben wir die Stellungnahme Ihrer Einrichtung zur 1. Auslegung des Bebauungsplanes gelesen.“ Was bringt die Räte so auf die Palme? Der Trinkwasserverband Bischofswerda-Röderaue befürchte keine negativen Auswirkungen durch das Müllheizwerk für die Qualität der Trinkwasserversorgung. Bei der „Umweltprüfung seien keine Berührungspunkte erkannt“ worden, wird aus der Stellungnahme des Wasserversorgers zitiert. Das sehen die Räte völlig anders und fordern den Wasserversorger auf, seinen Standpunkt zu korrigieren. Holger Preische und Günter Hutschalik schreiben: Selbst wenn sämtlich Grenzwerte eingehalten würden, sei zu erwarten, dass das Heizwerk „immense Mengen von Abgasen infolge der Verbrennung von rund 300000 Tonnen Ersatzbrennstoffen (vorsortierter Müll) und Abfälle auf seine Umgebung niedergehen lässt“. Also auch auf die Großröhrsdorfer Wasserwiesen als Trinkwassereinzugsgebiet. Verantwortungslos sei die „Zustimmungen für das Bauvorhaben“.

Auf Kritik stößt die Haltung des Wasserversorgers auch im Rathaus. In der Stellungnahme zum Bebauungsplan bemängelt Bürgermeisterin Kerstin Ternes zudem, dass es überhaupt versäumt wurde, die Auswirkungen von Schadstoffen auf das Grundwasser zu analysieren.